

gibt Wankmüller auch die Gründungsdaten der Apotheken von Neuenstadt (1672), Weinsberg (um 1678), Beilstein (1691), Bottwar (um 1691), Güglingen (1691), Murrhardt (1700). Heft 3 enthält einen grundsätzlichen Beitrag A. Wankmüllers über Aufgaben der Apothekengeschichtsschreibung in Württemberg.

Die Wankmüllerschen Beiträge verdienen besonders von seiten der württembergisch-fränkischen Apothekerschaft Mitarbeit und Förderung. E. Kost

POEMATA SACRO-PROFANA à F. Benedicto Abbate (Handexemplar zu Abt Knittels Gedichten). Schöntal 1683—1730.

In der Universitätsbibliothek zu Freiburg im Breisgau liegt ein kleiner Quartband mit rostbraunem Lederrücken und -ecken in der Größe 19,5 × 15,5 × 2 cm, der nicht nur die wichtigsten Gedichte des viertletzten Schöntaler Abtes, Benedikt Knittel aus Lauda (1683—1732), enthält, sondern zweifellos dessen Handexemplar darstellt; ist es doch eingeleitet durch ein eigenhändiges vierzeiliges Widmungsdistichon und ist von dessen Hand durchkorrigiert und mit Fußnoten, besonders Bibelstellen zu einigen Versen, versehen; es gibt auch die 1714 in 1. und 1729 in 2. Auflage erschienenen Werke wieder. Geschrieben wurde es in schöner Schrift und Anordnung von F(rater) J. W. amanuensis, nach den heute verschwundenen, aber in der Schöntaler Pfarrchronik festgehaltenen und von Kröll 1878 veröffentlichten Schöntaler Fässerinschriften sicher dem Laienbruder und jüngeren Landsmann des Abtes, Johannes Wolpert aus Lauda. Von der Geschichte der Handschrift ist nur bekannt, daß sie 1847 in die Hände des Geistlichen Rates F. C. Grieshaber (Rastatt) gelangte und von diesem später der Freiburger Universitätsbibliothek vermacht wurde. (Die sonst in den Bibliographien genannten Werke Knittels sind zur Zeit unauffindbar.) Die Handschrift gliedert sich deutlich in zwei Teile: einen ersten mit Gedichten vermischten geistlichen und weltlichen Inhalts (S. 1—147) und einen zweiten lateinischer Paraphrasen zu den Hymnen des Römischen und des zisterziensischen Ordensbreviers (nicht paginiert; S. 149—230). Der Band wurde exzerpiert und teilweise veröffentlicht von J. Hartmann (Württembergisch Franken, Bd. 9, 1872, 246 ff., und 1873, 408 ff.) und vom Rezensenten (Knittelverse aus dem Kloster Schöntal, Metzgingen 1952).

Der Titel lautet in barocker Länge: Poëmata Sacro-Profana Ethica Latino-Germanica inter vigilias nocturnas potissimum elucubrata à F. Benedicto Abbate XLVI^o exempti et Immediati Monasterii Beatae Mariae Virginis de Speciosa Valle Ord. Cisterc. ab anno 1683 usque ad 1730; doch stammen vier Gelegenheitsgedichte nach den Chronosticha noch aus dem Jahre 1731, sind also wohl auf leere Seiten nachgetragen.

Inhalt:

- I. 1. Exercitio spiritualis menstrua, Kalender für 31 Tage.
 2. Hominis descriptio in triplici statu, praeterito, praesenti et futuro; S. 1—25. je ed. 1714¹; 1729²; teilweise WFr 1872/73.
 3. Apologus Christiano-Politico-Moralis, Joco-Serius inter Bacchum et Nympham sive vinum et aquam vel lympham de utriusque origine, praestantia necessitate et temperantiae praeconio.
 4. Ein geist-, welt- und sittliches mit Scherz und Ernst untermengtes Schutzgespräch bei einem Bronnen zwischen Bacchus und Thetis oder Wein und Wasser zum Lob der liebwerten Nüchternheit; S. 27—84, 1722, teilweise ed. WFr 1872/73.
 5. Eine größere Anzahl meist kurzer lateinischer und deutscher Gedichte in verschiedenem Metrum und mit verschiedenartigstem Inhalt, zum kleineren Teil ed. WFr 1872/73, S. 85—147.
- II. 1. Hymnen zum Römischen und Ordensbrevier
 - a) auf Sonn- und Feiertage;
 - b) auf die großen Kirchenfeste der katholischen Kirche. W. Stiefel

Knittelverse, Inschriften aus dem Kloster Schöntal. Ausgewählt von Wynfrid Stiefel. Privatdruck 1952.

Die bei Georg Hauser in Metzgingen gedruckte 32seitige Schrift ist von ihrem Herausgeber als Lehrer des Evangelisch-Theologischen Seminars in Schöntal in erster Linie für die dortigen Seminaristen bestimmt. Sie bringt mit einem Bild des Abtes Knittel eine Auswahl seiner Verse in der Schöntaler Neuen Abtei, dazu sonstiger im Kloster angeschriebener Verse von Knittel, auch Inschriften auf Fässern, Glocken und Sonnenuhren. Be-

grüßenswert ist eine zugefügte Auswahl aus Knittels literarischem Werk, seiner religiösen und weltlichen Dichtung, u. a. aus dem in Deutsch verfaßten „Schutzgespräch zwischen Bacchus und Thetis“ zum „Lob der liebwerten Nüchternheit“. In W. Stiefels Schlußwort wird der Abt als „Dichter“ gewürdigt und dabei wieder einmal klar gemacht, daß es Knittelverse nicht erst seit Abt Benedikt Knittel aus Schöntal (1683—1732) gibt. Aber der für den Hausgebrauch dichtende Abt steht in seiner naiven, oft derben Aussage der Art der alten Knittelverse nahe, ist im übrigen ein Sohn seiner wortreichen Zeit, des Barocks. Nach Stiefel ist Knittels Vorliebe für den lateinischen Vers auch ein Stück Zeitgeist wie das gelehrte oder tändelnde Spielen mit Sprache, Rhythmus, Vers und Reim; mit seinem Mutterwitz und Sinn für Humor ist Abt Knittel ein „fränkischer Bruder im Geist des Schwaben Sebastian Sailer“.

Die erste Seite von Abt Knittels Muse, fast ausschließlich in lateinischem Gewande, ist nur noch von historischem Interesse; am ehesten überlieferungswert erscheinen noch seine aphoristisch-epigrammatischen Verse und Inschriften, die er auf jeder leeren Stelle anbringen ließ. Den Wein preist der lebensfrohe Abt in der Art des wurzelechten Weinbauers; er stammt ja auch aus dem weinfrohen Tauberland, aus Lauda.

Der hier besprochene Privatdruck von W. Stiefel steht in der Bücherei des Historischen Vereins für Württembergisch Franken zur Verfügung, ebenso wie der ausgezeichnet gelungene, lebendige und das wesentliche ansprechend bringende, neue, kurze Führer „Kloster Schöntal“ (Kommissionsverlag Georg Hauser, Metzingen) von demselben Verfasser.
E. Kost

Paulus Weißenberger, Die wirtschaftliche Lage der Zisterzienser-Abtei Schöntal von der Frühzeit bis Mitte des 14. Jahrhunderts. In: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte X, 1951, Seite 39—71.

Auf Grund eines für die hochmittelalterliche Wirtschafts- und Klostergeschichte bedeutsamen und seltenen Handschriftfundes im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München bietet der Verfasser, Bibliothekar des Benediktinerklosters Neresheim, nach einer dankenswerten, auf Grund von Urkunden verfaßten Darstellung der Entwicklungsgeschichte der Klostergutsherrschaft Schöntal von ihrer Gründung 1157 bis zum Ende des 13. Jahrhunderts in einem zweiten wichtigen Abschnitt 1295—1349, Wirtschaftliche Jahresberichte des Klosters Schöntal. Diese Wirtschaftsberichte sind um so wertvoller, als die oben genannte, vom Verfasser aufgefundene Vorlage während der Kriegswirren wieder verloren gegangen ist. Die Berichte enthalten klösterliche Jahresabrechnungen in Bilanzen und Gesamtinventuren, geben Auskunft über die meist angebauten Getreidearten, unter denen Spelt und Roggen noch eine Rolle spielen, und lassen auf starken Klosterbesitz an Weinbergen und Weinreben auf Grund der vorhandenen Weinvorräte schließen. Genaue Viehbestandsaufnahmen, z. B. in den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts, zeigen die Haltung zahlreicher Esel und Ziegen und lassen sonderbarerweise die Nennung von Bienen vermissen. Die Esel dürften nach der Meinung Dr. Weißenbergers für Weinbergs- und Klosterarbeiten, aber nach unserer Meinung doch wohl auch besonders für Gütertransporte zwischen den Klosterbesitzorten und für Getreidetransporte zu und Mehltransporte von den Mühlen verwendet worden sein. Wirtschaftshöfe (Grangien) des Klosters sind von über 20 württembergisch-fränkischen, aber auch einigen badisch-fränkischen Orten genannt. Unter verschiedenen abgegangenen Orten sind einige bisher der Forschung nicht bekannt gewesene zu nennen: Logheim (vielleicht Löchgau, früher Löscheim, bei Besigheim), Oberwostenkirchen (bei Mergentheim?), Windsberg (im badischen Jagstort Gommersdorf aufgegangen), Hoinhardt (westlich Sindringen). Auffallend ist, daß in dem umgriffenen Zeitraum in den Berichten keine Kloster- oder Kirchenbauten vermerkt werden.
E. Kost

Berichtigungen und Ergänzungen

Seite 4, Mitarbeiterverzeichnis: Freiherr Dr. Wolfram von Erffa, Baurat ...

Seite 4, am Schluß anfügen: Ludwig Ziegler, Oberregierungsrat a. D., Schwäbisch Hall, Unterlimpurger Straße 9.

Seite 41, Bildunterschrift zu Abb. 31: Limesnähe statt Liemesnähe.